



Nro. 34.



1787.



Laibacher Zeitung,

Donnerstag den 23. August

Wien.

Gegenwärtig ist es gewiß, daß Ihre kön. Hoheit die Prinzessin Maria Theresia von Toskana den 20. zukünftigen Monats hieselbst eintreffen wird, und daß der hiesige bevollmächtigte Minister des Dresdner Hofes, Hr. Graf v. Schönfeld den Ehrenvollen Auftrag erhalten, gedachte Prinzessin abzuholen, zu welchem Ende er denn auch um die Mitte dieses Monats unsere Stadt verlassen wird. Ihre kön. Hoheit werden nur einige Tage in Wien verweilen. Unter den übrigen Damen, die die Prinzessin

bis an die sächsische Grenze begleiten, befindet sich auch die Gemahlin des Grafen Franz Kollorede, ehemaligen Gouverneur Sr. kön. Hoheit des Herzogs Franz. Während des Hierseyns der Toskanischen Prinzessin wird die Oberdirektion des Hoftheaters eine neue Oper aufführen lassen, unter dem Titel: L'albero de Diana, in Musik gesetzt von dem berühmten Kapellmeister, Hrtn. Martin aus Spanien. Gedachte Direktion hat erlaubt, daß auf dem gedruckten Titelblatt dieser Oper gesetzt werden dürfe; Ihrer königl. Hoheit, der Frau

*[Maria Theresia]

Erzherzogin Maria Theresia von Toskana, bei ihrer Reise über Wien nach Dresden gewidmet.

Der Monarch hat befohlen, daß von der Legationsfache Inquisitionssache eine aktenmäßige Geschichtserzählung gedruckt werden soll.

Der Arrestant Alexius, vormaliger Legationsfache, wollte lezthin im Gassenfehren, einen Nagel von der Erde aufheben, und solchen verschlucken, allein als es die Polizeiwache wahrnahm, wurde sein Vorhaben vereitelt, und derselbe mit 8 Stockschlägen abgestraft.

Wie verlautet, so ist das Kommando der nach den Niederlanden beorderten Truppen dem General Landon angetragen worden. Dieser hat sich aber daselbe verboten, und sich mit seiner Schwachheit entschuldigt.

Den 11. dieses ist ein Theil der Deputirten der niederländischen Provinzen in Wien eingetroffen.

Man versichert von Rhein, daß sich günstige Aussichten zur friedlichen Beilegung der Unruhen in den österreichischen

Niederlanden eröffnen. Unter der Hand will man sogar behaupten, die große Angelegenheit wegen Ländertausches sey wieder in Unterhandlung, und ihren Schlüsse näher, als man je gedacht hätte. Die Sache ist zu wichtig, um mehrere Umstände davon anzugeben.

Im päpstlichen Staate werden die Truppen vermehrt, und ganz nach kais. Fuß abgerichtet. Die Römer der Weichlichkeit gewidmet, lachen darüber. Man hat neulich an der Spottsäule folgende Anspielung auf diese Vorkehrung gefunden: Si Papa militat, quis benedictet? — Antwort: Imperator. Wenn der Papst krieget, wer wird segnen? — Der Kaiser.

Der gewesene Siebenbürgische Gouverneur, Baron v. Bruckenthal, soll wegen einer Denunziation zu Erlegung 180 tausend Gulden condemnirt worden seyn.

Zum Abmarsch der k. k. Truppen sollen 30000 Pferde erforderlich seyn, Welche theils angekauft, und erst noch angekauft werden.

Es ist unlängst hier aus England ein sehr wohlhabender Stahelwaarenarbeiter angekommen, um sich mit seiner Familie ansäßig zu machen, es ist ihm vom höchsten Orte aus die Erlaubniß ertheilt worden, seinen ausländischen Stahelwaarenvorrath mit sich hieher zu bringen, dieser Vorrath lag auch schon Jahr und Tag hier auf der Maut als verbotene Waare, und man zweifelte, ob sich der Eigenthümer noch darum anmelden würde, als er unlängst endlich erschiß, seine Waare, die auf 100000 Gulden geschätzt worden sind, wurden gehörig untersucht, und mit dem kais. Stempel versehen, welche er nun in den kais. Ländern absetzen kann. Eben dieser Fabrikant hat auch noch 16 unbekannte Stahelwaaren Maschinen mit sich hieher gebracht, wodurch dem Staat allerdings ein beträchtlicher Vortheil zugeht.

Presburg.

Man hatte in November des v. J. auf dem sogenannten Weberizplatz einen Ermordeten gefunden, der ein Zimmermeister von dem kön. Schloßgrund war. Die Justiz stellte verschiedene Untersuchungen an, den Thäter zu entdecken,

und es fand sich, daß sein eigenes Ehe-
weib diese Gewaltthatigkeit an ihn ausgeübt habe. Sie hat ihn näml. in Gesellschaft eines jungen Purseschen, mit einem Stricke im Bette erdrosselt, und in einem Korbe weggetragen, um dem Verdacht zu entgehen. Da sie bei der Inquisition sich noch schuldig bekannte, auch ihren leiblichen Vater, ihre Mutter, und ihr eigenes Kind mit Gift vorher getödtet zu haben, so war sie als Vater- Mutter- Kindes- und Ehemanns Mörderin von der Gerechtigkeit verurtheilt erst vor dem Rathhause, dann zunächst dem Pranger, und drittens vor ihrem Wohnhause im Blumenthal mit glühenden Zangen gezwieft zu werden, und endlich sollten ihr am Hochgerichte beide Hände abgehauen, und das Haupt abgeschlagen werden. Se. Majestät der Kaiser und König, unser durchlauchtigster Landes Herr haben aber dieß Urtheil dahin abzuändern geruhet: daß sie an drey auf einander folgenden Tagen 150 Stockstreiche jeden Tag 50, auf öffentlicher Bühne bekommen, und wenn sie dieß aussteht, auf Lebenslang an einen Pfahl angeschmiebet, und nur mit

Wasser und Brod gekagt werden soll. Ihr Mitgehilf bei dem Morde ihres Mannes war ebenfalls zum Enthaupten verurtheilt; Allein Se. Majestät haben auch dieß Urtheil dahin abzuändern geruhet: daß dieser Pürsche vor der Mör- derin 50 Stockstreiche erhalten, und sodann auf zehn Jahre zum Schißzug abge- liefert werden soll. Diese Verbrecherin ist ein junges Weib von 24 Jahren, von gutem Aussehen, der man ein weit geringeres Verbrechen nicht zutrauen würde. So trüglich ist Physiognomie.

Laibach den 23. August.

Am 17. dieß um 4 Uhr Nachmittag ist die erste Kolonne des hiesigen löbl. Graf von Thurnschen Regiments mit klingendem Spiele von hier über Alagenfurt nach Tirol aufgebrochen, und am 19. in der Frühe ist derselben auch die zweite Kolonne nachgefolgt. Am 19. und 21. dieß ist auch das löbl. Baron von Reiskysche Infant. Regiment von Görz hierdurch marschirt, und geht ebenfalls über Alagenfurt nach Tirol,

wo selbes so wie das Thurnsche bis auf weitem Befehl Halt machen muß.

Herr Friedel, der unlängst mit seiner vortreflichen Schauspielergesell- schaft von Triest hier ankam, und durch einige Zeit seine Sommervorstellungen hier giebt, weiß uns die Abende durch gute Wahl der Theaterstücke äußerst angenehm zu vertreiben, und ohnge- achtet sonst zur hiesigen Sommerszeit das Theater wenig besucht wird, so findet man selbes doch jetzt immer voll.

Auf allerhöchsten Befehl sind nun auch hier alle öffentlichen Gebäude eingestellt worden, und nicht einmal das Landhaus, welches beinahe schon fertig war, darf mehr ganz ausgebaut werden.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. im Strinerischen Hau- se im Gewölbe ausgegeben.